

Zahnsteiner Tageblatt

ersch. täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
— Angelegenheiten des Kreises
— Einpfehlung keine Stelle
15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Gesamthaus- oder durch
boten Vertriebsstelle
Markt. Durch die Post frei
ins Haus Markt.

Nr. 68

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 21. März 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Amthliche Bekanntmachungen.

Verordnung

über das Schlachten von trächtigen Ziegen.

Vom 4. März 1918. (Deutscher Reichs-Anz. Nr. 58.)
Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsanwalters über ein Schlachtverbot für trächtige Kühe und Säuen vom 26. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 315) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1.
Die Schlachtung von Ziegen, die sich in erkennbar wichtigem Zustande befinden, ist verboten.

§ 2.
Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalls sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§ 3.
Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 4.
Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 5.
Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 4. März 1918.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Bekanntmachung

betreffend Musterung der Landsturmpflichtigen
des Jahrganges 1900

Nachstehend bringe ich die Termine für die Landsturm-musterung des Jahrganges 1900 zur öffentlichen Kenntnis. Ich bemerke, daß im Termine alle Landsturmpflichtigen, die im Jahre 1900 geboren sind, zur Bestellung verpflichtet sind.

Die Musterung findet nach folgendem Plane statt:

In Oberlahnstein, Kaiser-Wilhelm-Schule,
am Dienstag, den 26. März 1918, vormittags 8 Uhr.

Musterung der Landsturmpflichtigen der Gemeinden:
Draubach, Camp, Cassdorf, Caub, Dachsenhausen, Dahlheim, Ehrenthal, Fachsenbach, Filsen, Fracht, Gemmerich, Himmighofen, Hinterswald, Hünzel, Kehlbach, Kestert, Lohrshausen, Mariensfeld, Miellen, Niederbachheim, Nievern und Oberbachheim.

Mittwoch, den 27. März 1918, vormittags 8 Uhr,
Riederlahnstein, Oberlahnstein, Osterpai, Pöflichhofen,
Frath, Wellmich und Winterwerb.

In St. Goarshausen, Garkwirtschaft „Kassauer Hof“,
am Dienstag, den 2. April 1918, vormittags 8 Uhr.

Musterung der Landsturmpflichtigen der Gemeinden:
Auel, Berg, Bettendorf, Bogel, Bornich, Buch, Diethard, Dörscheid, Ehr, Endlichhofen, Eschbach, St. Goarshausen, Golshausen, Lautert, Pierschied, Pipporn, Ränchenroth, Rastätten, Miehlen, Niederwallmenach, Nochern, Ober-tiefenbach, Oberwallmenach, Osberg, Patersberg, Reichenberg, Reichenbach, Nettershain, Ruppertschhofen, Sauerthal, Struth, Weidenbach, Weisel, Welterod und Weyer.

Die Landsturmpflichtigen müssen pünktlich um 8 Uhr am Musterungsorte antreten.

Augenscheinliche Krüppel, Idioten etc. brauchen nicht zu erscheinen. Für diese Leute sind event. amtärztliche Atteste einzufenden oder mitzubringen. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Attest — spätestens zum Musterungstermin — durch den betr. Herrn Bürgermeister einzureichen. Das Attest ist durch die Ortspolizeibehörde zu beglaubigen, falls der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, die Bestellungspflichtigen in ihrer Gemeinde unverzüglich zu dem Termin zu laden und vorstehende Bekanntmachung auf verständliche Weise zu veröffentlichen.

Wer ohne genügende Entschuldigung sich nicht zur Musterung stellt, hat schwere Strafe zu gewärtigen.

Während der Dauer des Musterungsgeschäftes haben die Herren Bürgermeister im Musterungsorte, solange Leute ihrer Gemeinde gemustert werden, zugegen zu sein, um jederzeit auf Verlangen über die Verhältnisse der Landsturmpflichtigen verbindlich Auskunft erteilen zu können. Die Bestellungspflichtigen sind schließlich noch darauf aufmerksam zu machen, daß sie in reiner Kleidung und sauber gewaschen zum Musterungstermin erscheinen müssen. Zugänge an Landsturmpflichtigen sind mir umgehend zu melden.

Die Mitglieder der Jugendkompanien haben Bescheinigungen über ihre regelmäßige Teilnahme an der militärischen Jugendvorbereitung vorzulegen.

St. Goarshausen, den 20. März 1918.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Kreises
St. Goarshausen.

H. Wolff, Regierungsrat.

Ein großer Anleihe-Erfolg
ist eine siegreiche Schlacht!

Der deutsche Tagesbericht.

20. März, vormittags: Deutsches Hauptquartier.

Heeresgruppe Kronprinz, Rupprecht.
Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Zwischen der Küste und dem La Basse-kanal dauerte die rege Erkundungstätigkeit fort. Das in diesem Abschnitt am Morgen ablaufende Artilleriefeuer nahm am Nachmittag wieder an Stärke zu. An der übrigen Front lebte die Gefechtsaktivität nur in den Abendstunden südwestlich von Cambrai, zwischen Duse und Nilette, nördlich von Berg-an-Bac und an einzelnen Stellen der Champagne auf.

Heeresgruppen v. Gallwitz und Herzog Albrecht.

Der Feuerkampf bei Verdun ging heftig weiter. Die beiderseitigen Artillerien bekämpften sich vielfach mit großem Munitionseinsatz. Nordöstlich von Bures brachte ein Angriff unternehmen Gefangene u. Maschinengewehre ein. Starke Tätigkeit entwickelte der Feind im Paroiss-Walde. Das am frühen Morgen gesteigerte Feuer hielt fast ohne Unterbrechung bis zur Dunkelheit an. Auch in den Abschnitten von Blamont und Badonviller war die französische Artillerie rege.

Deutsches Hauptquartier.

In der Ukraine haben württembergische, zur Säuberung der von Olwopol nach Nordosten führenden Bahn, vorgehende Truppen bei Romo (Krainka) stärkere Banden im Kampfe vertrieben.

Der vertragmäßig am 19. März abgelassene Waffenstillstand mit Rumänien wurde bis zum 22. März, mit-ternachts verlängert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 20. März. (Amtlich.) U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 18 000 Bbl. Ein tief beladener, bewaffneter Dampfer wurde an der englischen Ostküste aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Ein anderer Dampfer, wahrscheinlich Munitionsladung, verankert augenblicklich nach der Torpedoexplosion.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Vor einer neuen Generaloffensive der Entente?

Genf, 20. März. Der Temps meldet, der Erfolg der Ententeoffensive in London würde sich in den nächsten 3 Wochen auf allen Fronten der Alliierten zeigen.

Japans Rüstungen.

Genf, 20. März. Der Herald meldet aus Tokio: Die Regierung hat am 16. März sieben Jahrgänge einberufen und über die japanischen Hafenstädte den Belagerungsstand verhängt.

Erreichtes Ziel

Roman von E. Waldbrohl

(Nachdruck verboten.)

„Rein, ich danke — ich glaube alles begriffen zu haben“, sagte er mit merklicher Anstrengung heraus. „Aber Sie müssen gütigst verzeihen, Herr Justizrat — es kommt so überraschend, so überwältigend! Ich sollte eine Erbschaft machen — gerade in diesem Augenblick, wo ich mich nach der Vereitelung aller meiner Hoffnungen am Rande des Verderbens sehe? Und Sie sagen, daß es sogar eine große Erbschaft sei?“

„Eine sehr große, mein wertter junger Freund! Es wird Ihnen nicht nur ein prächtiges Besitztum zufallen, sondern auch ein Kapital, dessen Zinsen Sie selbst bei verschwenderischem Leben schwerlich werden verbrauchen können. Es wird nur noch von dem größeren oder geringeren Eifer abhängen, mit dem Sie Ihre Angelegenheiten betreiben, wenn Sie in den Besitz aller dieser guten Dinge gelangen.“

Herbert sah, daß der Justizrat das Gespräch damit als beendet betrachte, und obwohl er begreiflicherweise noch hundert Fragen auf dem Herzen hatte, stand er doch auf, um dem vielbeschäftigten Manne nicht weiter lästig zu fallen. Aber er war noch immer so verwirrt und benommen, daß er Mühe hatte, die Tür zu finden. Und als er dann diese Tür hinter sich geschlossen hatte, begannen plötzlich alle Gegenstände um ihn her in tollem Wirbel zu kreisen. Es wurde ihm schwarz vor den Augen, und für eine kleine Zeitspanne wußte er nicht mehr, wo er sich befand und was mit ihm geschah.

Als ihm die Besinnung zurückkehrte — seine Ohnmacht hatte wohl nur wenige Minuten gewährt —, fand er sich auf demselben Stuhl, von dem aus er vorhin den anmutigen Bewegungen des Schreibmaschinenfräuleins zugehört hatte, und blickte in ein sanftes, sympathisches Mädchen Gesicht, das sich mit dem Ausdruck teilnehmender Besorgnis über ihn herabgeneigt hatte.

„Ist Ihnen jetzt besser, mein Herr?“ fragte die weiche, angenehme Stimme, deren Klang ihn jetzt noch wohl-tuender berührte als vorhin. „Wünschen Sie, daß ich den Herrn Justizrat benachrichtige oder jemanden nach einem Arzt schicke?“

Sie hielt ein Glas Wasser und ein feuchtes Tuch in den Händen, mit dem sie Herberts Schläfen benetzt hatte. Etwas ungemünzt fürjorgliches und Stütiges war in der Art, wie sie sich um ihn bemühte. Eine sehr lange Zeit war vergangen, seitdem Herbert Böhberg zum letztenmal etwas Derartiges erfahren hatte, und darum ließ es sich wohl begreifen, daß ein Gefühl heißer Dankbarkeit in seinem Herzen aufstieg.

„Wie freundlich Sie gegen mich sind, mein Fräulein!“ sagte Herbert. „Lassen Sie mich Ihnen dafür danken. Aber weiterer Bemühungen bedarf es nun wohl nicht mehr, und ich möchte nicht, daß der Herr Justizrat meinetwegen gestört wird. Aber was ist denn eigentlich mit mir geschehen?“

„Herr Gendelmeyer, der Bureauvorsteher, des Herrn Justizrats traten“, berichtete sie bereitwillig. „Sie wollten sich entfernen; aber ich sah, daß Sie schwankten, und daß Sie den Ausgang nicht finden konnten. Da sprang ich natürlich schnell hinzu und kam gerade noch zurecht, um Sie in meinen Armen aufzufangen und auf den Stuhl niederzulegen zu lassen. Ich war sehr erschrocken, aber ich glaube zu sehen, daß es sich nur um eine leichte Ohn-macht handelte. Und da meinte ich, es würde Ihnen vielleicht nicht angenehm sein, wenn ich gleich das ganze Bureaupersonal alarmierte.“

„Wie soll ich Ihnen diese lebenswürdige Anteilnahme vergelten, mein Fräulein! Es tut mir so leid, daß Sie durch mich beunruhigt und belästigt worden sind.“

„Aber da kann doch von Belästigung nicht die Rede sein, mein Herr! Ich bin glücklich, daß es in der Tat nichts Schlimmeres gewesen ist als ein kleiner Schwindel-anfall.“

Herbert hatte sich erhoben, aber es war ihm noch

immer etwas wirr im Kopfe, und er stand nicht allzu sicher auf den Füßen.

„Glauben Sie auch wirklich, daß Sie schon stark genug sind, um nach Haus zu gehen?“ fragte das Schreib-maschinenfräulein in unerbittlicher Besorgnis. „Es wird doch wohl am besten sein, wenn ich Ihnen durch einen unserer Schreiberleutchen einen Wagen besorgen lasse.“

Herbert Böhberg dachte an die Beringfügigkeit seiner Barschaft und protestierte ängstlich gegen die Ausführung ihres Vorhabens.

„Rein, nein — ich fühle mich schon wieder ganz wohl. Ich kann den Weg jetzt recht gut zu Fuß zurücklegen.“ Das junge Mädchen schien diese Zuversicht keineswegs zu teilen, und nachdem sie einen Blick auf die an der Wand hängende Uhr geworfen hatte, sagte sie nach einem kleinen Zaudern:

„Da ich eben im Begriff bin, zu Tisch zu gehen, sollten Sie mir wenigstens gestatten, Sie ein Stück Weges zu begleiten. Man kann doch nicht wissen, ob der Schwindelanfall sich nicht vielleicht wiederholt!“

Auch dagegen wollte er Bervahrung einlegen, weil es ihn fündhaft dünkte, ihre Menschenfreundlichkeit in solchem Maße zu mißbrauchen. Aber er empfand zugleich ihre Sorglichkeit als etwas so Schönes und Beglückendes, daß sein Egoismus den Sieg davontrug, und daß er sie nicht durch eine Ablehnung fränkte. Rasch nahm sie ihr leichtes Straßenjäckchen aus dem Wandhängen, befestigte den einfachen Strohhut auf ihrem reichen, dunkelblonden Haar und wandte sich ihm dann mit einem kleinen Nicken wieder zu.

„So — ich bin schon fertig, mein Herr! Glauben Sie, daß wir jetzt aufbrechen können?“

(Fortsetzung folgt)

Kabinettsrat in Holland

Haag, 20. März. Im Kabinettsrat in Holland ist ein scharfer Gegenstand zwischen dem Minister Postuma und dem Minister van der Smissen entstanden. Postuma verteidigt die Politik der Regierung, Treub dagegen eine neue Neuordnung derselben. Die Minister haben sich 14 Tagen schon stark befehdet. Heute hat der Ministerpräsident erklärt, das Kabinettsrat werde in Folge eines Beschlusses Postuma zurücktreten, dagegen würde ein Ministerpräsidentium für Treub den Präsidenten Treub befehlen, und es sei auch dann wahrscheinlich, daß das Kabinettsrat zurücktreten werde. Die Entscheidung über die Krise fällt in den nächsten Tagen.

Neues rumänisches Kabinettsrat

Wien, 20. März. Das neue rumänische Kabinettsrat steht auf dem Punkte, daß es nicht allein ein Frieden mit den Entente-Mächten, sondern auch ein engerer Kontakt mit den Mächten der Mittelmächte erfolgen soll. Man hat die Möglichkeit, einen Verlust der Zentralmächte zu vermeiden, und es liegt, wie man glaubt, in der Hand der Vorschläge von den Zentralmächten mit, die die Wahlwollen geprüft werden.

Deutscher Reich

Der Kaiser für einen starken Frieden

Kiel, 19. März. Auf das Begrüßungsgramm des hier tagenden schleswig-holsteinischen Provinzial-Landtags ist folgende Antwort S. M. des Kaisers u. Königs eingegangen:

Dem schleswig-holsteinischen Provinzial-Landtag sage ich von ganzem Herzen Dank für seinen Gruß, aus dem ich mit Freude seine Zuversicht und das Gelöbniß der Provinz zum festen Ausbilden entnehme. Unser deutsches Schwert hat sich als bester Schutz erwiesen und wird es bleiben in dem kommenden schweren Entscheidungsschlagen. Das Heimatland in Stadt und Land meiner treuen Provinz Schleswig-Holstein wird, das bin ich gewiß, der unermüdeten Armee und der unjünglichen Feinden den Lebensatem raubenden Marine treu zur Seite stehen. Der Siegeswille soll und wird nicht fehlen. Kein weicher Friede, sondern ein solcher, der den Interessen Deutschlands entspricht. Das wolle Gott! Wilhelm R.

Hauptauschuß des Reichstags

Am 16. März fand im Hauptauschuß eine Sitzung statt, die sich mit zwei in der letzten Zeit auffällig in Deutschland verbreiteten Schriftstücken in erster Linie mit der Denkschrift des Fürsten Lichnowsky vom 14. August 1916 befaßte, die gegen die Politik der Regierung kurz vor dem Ausbruch des Krieges gerichtet sind.

Bei Eröffnung der Diskussion führte der Stellvertreter des Reichstagslers v. Payer aus: Ueber die

Entstehung und Veröffentlichung der Denkschrift habe Fürst Lichnowsky sich selbst am 15. März dem Reichstagsler gegenüber u. a. folgendermaßen geäußert: „Guter Erzengel ist bekannt, daß rein private Aufzeichnungen, die ich im Sommer 1916 niederschrieb, durch einen unerhörten Vertrauensbruch den Weg in weitere Kreise gefunden haben. Es handelt sich im wesentlichen um subjektive Betrachtungen über unsere gesamte Auslandsposition seit dem Berliner Kongress. Ich erkläre in der feierlichen Absicht, von Ausland und in der Ausdehnung der Bündnispolitik auf orientalische Fragen die eigentlichen Wurzeln des Weltkrieges. Diese gewissermaßen nur für das Familienarchiv bestimmten Aufzeichnungen glaubte ich einigen Freunden gegen die Forderung unbedingter Verschwiegenheit zeigen zu können. Fürst Lichnowsky schildert so denn in seinem Schreiben, wie die Denkschrift durch Infiltration weitere Verbreitung gefunden habe, und deutete zum Schluss sein lebhaftes Bedauern über den höchst unerhörten Verfall aus.“

Wittmann, der v. Payer fort, habe der Fürst sein Abschiedsgesuch eingereicht und bewilligt erhalten. Es ist nicht seine Absicht, mehr als die Denkschrift zu veröffentlichen, sondern die Denkschrift und die allgemeine Liebe zu veröffentlichen.

Die Stichworte in Niederbarnim

Die Kreisversammlung des Unabhängigen Sozialdemokratischen Wahlkreises Niederbarnim hat dem „Vorwärts“ zu Folge einstimmig beschlossen, ihren Wählern für die am 26. März stattfindende Stichwahl zum Reichstag Stimmhaltung zu empfehlen.

Ein großer Vertrauensbruch

Unter der Überschrift „Ein großer Vertrauensbruch“ lautet die „Moritz. Allg. Ztg.“: Eine Veröffentlichung des Entwurfs eines Gesetzes über die Besteuerung der Kriegsgewinne der Gesellschaften im vierten Kriegsjahr ist nur möglich geworden durch den großen Vertrauensbruch einer feindsigen natürlichen Persönlichkeit. Sachlich hat die Meldung nur bedingten Wert, da sie aus dem Stadium der Verhandlungen über die neuen Steuerentwürfe herausgerissen worden ist. Ein Beschluß des Bundesrats und damit die Gewissheit, daß das Parlament mit einem solchen Steuerentwurf zu beschäftigen haben wird, liegt jedenfalls noch nicht vor.

Neuerungen beim Verleihen und Geschäft

Der neue Verleihen- und Geschäftstaxi bringt am 1. April im ganzen Reich die preussisch-holländischen Staatsschiffe auch eine Reihe von Neuerungen außer der Erhöhung und der Verkleinerung. Die Staatsschiffe der zweiten Klasse sollen weg. Die Gebühr für telegraphische Anordnung von Fahrten wird von 25 auf 50 Pfg. erhöht. Für Monate und Wochenabgaben, die bisher für eine Woche gültig sind, werden neue Berechnungsvorschriften eingeführt.

In Wegfall kommen die bisherigen Schülerzeitarten zum Schulbesuch und ihre Ersetzung durch Schülermonatskarten. Diese berechtigen wie die Monatskarten zu beliebigen Fahrten an allen Tagen. Bei Geschwister wird für das zweite und jedes weitere Kind eine Ermäßigung von 20 Prozent auf den Fahrpreis für einzelne Schüler gewährt. Die Schülerzeitarten zum Besuche von Schwimm- und Badeanstalten fallen weg. Für Arbeiterzeitarten werden Mindestfahrpreise eingeführt, 60 Pfg. für Hin- und Rückfahrt, 30 Pfg. für die Hin- und Rückfahrt. Die Fahrpreismäßigungen für Gesellschaftsfahrten in vierter Klasse und für Banderarbeiter werden geändert. Die besonderen Monatskarten für Schnellzüge unter Einrechnung eines Zuschlags und die Verdoppelung der Expreßfahrtskarten bleiben bis auf weiteres bestehen.

Aus Stadt und Kreis

Oberlahnstein, den 21. März.

1. Der Frühling ist da, der Frühling selbst hat schon seinen Einzug, und die Natur feiert ihren Aufbruchstag im Sonnenlicht, Blühdunst und bei Vogelgesang. Ueberall reden sich die Bäume und Zweige der Bäume ab, und es ist die milde Frühlingsluft. In der ganzen Natur spürt man das Symbol der Vorfrühlingsfreude. Nun regt sich auch im Menschen die Wanderlust, die neben der Kräftigung des Körpers und Geistes durch Wildgemüse, Tee- und Heilkräuterluche einen höheren Reiz erhält. Schon jetzt kann man viele nützliche Blätter, die vor der Blütezeit am zartesten und besten sind, in Menge finden. Obenan stehen die des Sauerkampfers, die die wohlnehmende, nahrhafte und erfrischende „erste Frühlingsuppe“ abgeben. (Die zarten Blätter werden fein gehackt, mit ein wenig Fett gedämpft, dann zehn Minuten im kochenden Wasser gesiedet, unter Anrühren von etwas Milch und Mehl — in Ermangelung ersterer mit Wasser — wieder gut zehn Minuten lang gekocht). Ferner findet man auf Grasplätzen, Wiesen, an Abhängen und Begrändern ganze Büschel von mildwachsendem Lauch, eine Zwiebelart, die Gartenlauch und Zwiebel als Küchengetränk und Zusatz zum Gemüse, nicht ohne Nahrungswert, vollkommen ersetzt. Die kleinen, hahnenfußgroßen, knoblauchartig duftenden Zwiebelchen stecken ziemlich tief in der Erde und müssen mit einem eisernen Gegenstand sorgfältig herausgegraben werden.

2. Neue Brotarten. Als die neue Verfügung in Kraft trat, waren die Brotmarken bereits gedruckt. Deshalb macht der Magistrat darauf aufmerksam, daß auf eine Brotkarte, die auf 1850 Gramm lautet, nur 1800 Gr. Brot, auf eine Zusatzkarte von 1500 Gr. nur 1200 Gr. und 750 Gr. nur 600 Gr. ausgegeben werden.

3. Auf die 8. Kriegsanleihe wird die Nassauische Landesbank in Wiesbaden wie bei den früheren Anleihen 30 Millionen zeichnen und zwar 5 Millionen für sich, 20 Millionen für die Nassauische Sparkasse und ihre Sparer und 5 Millionen für den Bezirksverband und seine Institute. Das Zeichnungsergebnis für die 7 Anleihen betrug 321 Millionen.

4. Lehrkurse für Schuhmacher. Wir erfahren noch, daß auch Oberlahnstein unter den Teilnehmern vertreten war. Der Kursus für Oberlahnstein ging vorgestern zu Ende und hat alle, die daran teilnahmen, voll befriedigt. Der Kursusleiter, Herr Krebs, hat es verstanden, alle, die zugegen waren, durch seinen zeitgemäßen und nützlichen Vortrag anregend zu halten und manches Vorurteil, gerade betreffs der Holzsohlenverarbeitung zu zerstreuen. Die Teilnahme der Schuhmachermeister von Oberlahnstein war am zweiten Tag eine bessere. Auch Herr Bürgermeister Schütz besuchte die Veranstaltung und sprach sich sehr anerkennend darüber aus. — Im Anschluß hieran möchten wir auf die gleiche Veranstaltung in St. Goarshausen und Niederlahnstein hinweisen und den Herrn Schuhmachermeister die Teilnahme, die nur zu ihrem Vorteile gereichen kann, warm empfehlen.

5. Endlich erreicht. Die Eisenbahndirektion in Mainz hat nun, nach unermüdlichen Verhandlungen, die Eisenbahnen Niederlahnstein, St. Goarshausen, den nachmittags, den 21. März, als Fahrplanmäßigen zum eintragen, und zwar mit folgendem Fahrplan:

Niederlahnstein	ab: 4.20
Oberlahnstein	ab: 4.26
Braubach	ab: 4.38
Oberlahnstein	ab: 4.48
Camp	ab: 5.00
Rehert	ab: 5.11
St. Goarshausen	an: 5.22

6. Der Sommerfahrplan der Staatseisenbahn beginnt in diesem Jahre am 15. Mai.

7. Militärisches. Mund (Oberlahnstein), Witznachtsmeister, wurde zum Leutnant der Res. der Feldartillerie befördert.

8. Bauernregel. Wenn der März naß und der April trocken ist, so gerät das Futter nicht.

Aus der Hölle an der Saale

hellen, heldische Operette deutscher Jänterps die größte kinematographische Urkunde dieses grausigen Krieges. Sie gingen mit vor bis in den ersten Graben, sehen die Gasangriffe sich wölben, trosteten den Trommelfeuer, kämpften mit dem Sturmtroop sich über den Grabenrand, saßen im Schützengraben, durch Rauch und Blut, durch Drahtverhänge, Pfähle und Wälfen, mit der Sturmgewehr heran, bis an die feindliche Mauer. So wurden die Ereignisse von der Kinematographie festgehalten und ein wichtiges Dokument der deutschen und feindlichen Kriegführung. Jedes Bild dieses

Sommefilms ist Gedankens, ist das Bild des deutschen Soldaten der einfach nicht wollte daß sie durchläufen, der einfach da blieb, wo er lag: in Wollenbüschen von Eisen, verschüttet und eingequetscht von Sand und zerplittertem Gefäß zerstoßener Unterstände, bis deutsche Handen und deutsche Mienen ihm wieder Luft schufen, bis er aus dem Graben brach und die feindliche Stellung holte. Die drei Teile des Films führen mitten hinein in das große Ringen des dritten Kriegsherbstes, Bapaume, Peronne, Bauchafesnes ziehen im Bilde vorüber; zerstört durch das rasende Geschützfeuer der eigenen Landsturm und ihrer Helfershelfer der Engländer. Die blühenden Städte und Dörfer sind von Granaten der Feinde eingebrannt; Peronne, das tolgewichte ist begraben unter den Bergen der Munition Englands und Frankreichs; die große Kathedrale nahe dem Einsturz, zertrümmert, rauchend, ragt in den rauchenden Himmel. Worte, die uns zwar geläufig, mit denen wir aber keine klare Vorstellung verbinden konnten, erhalten hier Leben: Trommelfeuer, Sandgranaatenangriffe, Sturmkolonnen, Minenprengungen, Aufrollen feindlicher Gräben und was uns sonst der Krieg an neuen Begriffen gebracht hat. Auch das Leben dicht hinter der Kampffront wird uns in keiner furchtbaren Wirklichkeit vorgeführt. Die ganze Lage, vorrückender Truppen, Munitionstransporte, Verwundete, die aus den eroberten Gräben eingebracht, Eingebrachte, die von untern Truppen aus dem Feuerbereich in logischer Weise in Sicherheit gebracht werden; Steigung der Gefangenen, Verwundeten der Verwundeten von den Verbandsposten. So zeigt der Sommeffilm wie deutsche Ehre und deutsches Leben liegt gegen einen Feind, der mit den Wilden aller Erdteile uns überfällt und der seinen eigenen Siedlungen und deren Kirchen in Schutt und Asche legt, deutsche Gefangene mißhandelt und deutsche Offiziere martirt und mordet. Hier im Sommeffilm ist die Antwort an die Welt, wie Deutschland seinen Krieg führt: unüberwindlich und schonend — aus gutem Recht und nach dem Völkerecht. Möge die klare, durch nichts zu übertönende Sprache des Sommeffilms von allen in der Heimat gehört und beherzigt werden.

Niederlahnstein, den 21. März.

Briefsendungen möglichst tief in die Briefkästen einschieben. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Briefsendungen aus Straßenbriefkästen entwendet worden sind. Die Diebe haben, abgesehen von der Unterschlagung der in den Briefen enthaltenen Barbeträge u. a., die in den Briefen enthaltenen Mitteilungen zu weiteren Schwindelzwecken benutzt und die Absender oder Empfänger in mehreren Fällen empfindlich geschädigt. Es wird daher darauf hingewiesen, daß die Briefsendungen so tief in die Kästen eingesteckt werden müssen, daß sie nicht in dem Eintourfächel hängen bleiben und so von Unbefugten mit der Hand erreicht und herausgezogen werden können.

Braubach, den 21. März.

1. Neue Telefonanschlüsse. Bürgermeisteramt Osterpai Nr. 9, Krankenhaus Braubach Nr. 13, Kempert, Gendarmerie-Wachmeister, Nr. 35, Dr. med. Volk, Nr. 15, Wittmeister a. D. Josef Tillmann, Jagdhaus Braubach bei Dachsenhausen Nr. 39, Vorshausverein Braubach Nr. 10.

2. Anonyme Denunziationen. Wie aus Berlin gemeldet wird, weist ein neuer Erlass die Behörden darauf hin, daß anonyme Denunziationen über das Vorhandensein von Lebensmittelvorräten bei Privatpersonen usw. nicht nachgegangen werden soll. Dieser Erlass ist höchst erfreulich, weil dadurch hoffentlich die abwechselnden anonymen Krüper endlich von der Erfolglosigkeit ihrer meist aus sehr unfaulbaren Motiven kommenden Schreibern überzeugt werden. Der Erlass hätte sogar ruhig noch weiter gehen können und den Behörden für alle Fälle nicht nur in Lebensmittelfragen — den Papierkorb als Erledigung für anonymen Tratsch anempfehlen sollen.

3. Osterfest. 21. März. Ein Lichtbildvortrag findet heute Abend im Saale des Restaurants Müller statt. Der Film über „Die Somme-Schlacht“ hat gestern in Braubach einen guten Erfolg erzielt und wird auch hier seine Wirkung nicht verkennen.

4. Camp. 21. März. Dieser Tage wurden die Arbeiten aufgenommen, den vorigen Jahr zwischen Rehert und Camp gemauerten Reinfuhr wieder zu heben. Das Schiff, von dem nur der Ruderstuhl und das Dach der hinteren Kajüte aus dem Wasser ragen, war mit Kohlen beladen. Zwei Schiffe liegen bereits bei dem gesunkenen Schiff, um die Kohlen anzunehmen.

5. Dahlheim, 21. März. In letzter Zeit sind hier die Banindendiebstähle an der Tagesordnung. Vorgestern Nacht wurde einem hiesigen Landwirt wieder ein sehr schönes Tier gestohlen.

6. Dachsenhausen, 21. März. Die Gastwirtschaft von Wilhelm Wagner, Dachsenhausen, ist unter Nr. 9 ans Telefonnetz angeschlossen.

7. St. Goarshausen, 21. März. Leider kam am vorigen Sonntag der militärische Film nicht zur Aufführung. Besonders vom Lande waren viele Leute gekommen, manche sogar zwei Stunden Wegs weit, und sie erlebten die große Enttäuschung, daß sie umsonst gekommen waren. Zwischen dem Unternehmer der Kino-Aufführung und der hiesigen Vertriebsleitung des Licht- und Schallwerks war es zu Differenzen wegen Stromentnahme gekommen.

8. St. Goarshausen, 21. März. Zwei der besten Kinematographen, die in der Provinz zu finden sind, werden in St. Goarshausen im Saale des Hotels Hohenzoller einen Pieder- und Vortrag

„GASTHOF MARKSBURG“ :: Oberlahnstein.

Unsre Helden an der Somme oder: (die große Sommeschlacht) 4 Abteilungen Militärämtlicher Film

am Freitag, den 22. März zur Aufführung.

Dieser ist der einzige militärämtliche Film von den Kämpfen an der Somme, der direkt im Schlachtfeld im Auftrag der Obersten Heeresleitung aufgenommen wurde.

Entsetzliches Trommelfeuer :: Mine auf Mine springt :: Unsere Helden stürmen vor :: Flammenwerfer treten in Tätigkeit.

Ein bedeutendes Dokument deutschen Heldentums.

Beginn der Aufführungen: nachmittags 4 Uhr für Kinder, abends 8 Uhr für Erwachsene. Eintrittspreise: nachmittags für Kinder 25 Pfg., abends für Erwachsene 1.— Mk. — Plätze werden nicht reserviert.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Am Freitag, den 22. März 1918.

werden nachfolgende Hölzer öffentlich meistbietend versteigert:

nachmittags 9 1/2 Uhr

Distrikt Schweinestall 103

24 Raum. Eichen, Hainbuchen- und Weichholzscheit- und Knüppelholz (knorrig und Anbruch), 112 Raum. Buchen- und Eichenreisknüppel. Zusammenkunft um 8 1/2 Uhr an der Greenbach.

nachmittags 1 1/2 Uhr

Distrikt Buchenbergerwand 55

4 Raum. Eichen- und Knüppel (knorrig und Anbruch), 73 Raum. Buchenreisknüppel, 10 Buchenweiden.

Zusammenkunft um 1 Uhr am Oberlahnsteiner Forsthaus. Oberlahnstein, den 13. März 1918. Der Magistrat.

Beir. Brotarten.

Da bei Ankunft der neuen Verfügung die Brotarten bereits gedruckt waren, wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf eine

Brotkarte lautend auf 1850 gr nur 1600 gr Brot, Zusatzkarte „ 1500 gr „ 1200 gr „ „ 750 gr „ 600 gr „ ausgegeben werden.

Oberlahnstein, den 19. März 1918.

Der Magistrat.

Nach §§ 4 und 5 der Verordnung der stellv. General-Kommandos und der Kommandantur der Festung Coblenz Ehrenbreitstein vom 1. 6. 1916 sind zwecks Nachprüfung der Taubenschläge von Zeit zu Zeit kurzfristige Tauben-Prüfungen für Tauben jeder Art zu verhängen.

Für die diesmalige Nachprüfung sind alle Tauben am 26. ds. Mts. in den Schlägen zu halten und haben alle Taubenbesitzer ihren Bestand an Tauben hier, Zimmer Nr. 4, bis zum 24. d. Mts. anzumelden.

Oberlahnstein, den 18. März 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung

am Freitag, den 22. März, nachmittags 5 Uhr im Rathaussaal.

Tages-Ordnung:

1. Festsetzung des Haushaltsplanes und der Gemeindesteuerprozentätze für das Rechnungsjahr 1918.
2. Beitritt zum Verein zur Förderung des Arbeiterwohnungswezens.
3. Geheime Sitzung.

Oberlahnstein, den 18. März 1918.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung: Dender.

Gier

werden ausgegeben mit 1 Stück auf den Kopf mit Ausnahme der Dühnerhalter gegen Streichung der Nr. 13 für die Buchstaben

A bis K bei Benner, L bis Z bei Ring.

Niederlahnstein, den 21. März 1918.

Der Magistrat: Rodu.

50 Mark Belohnung

zahlt Demjenigen, der mir die Verläumder und Ehrabschneider, sowie den anonymen Briefschreiber so angibt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Joh. Winter, Kgl. Zugführer.

Starker Junge

als Schmiedelehrling gesucht von Heiner Püttmann, Schmiedemeister, Oberlahnstein.

Außerlicher Junge

als Lehrling in meine Buchbinderei gesucht.

Joh. Zell, Niederlahnstein.

Schuljunge oder Mädchen

zum Antragen von Briefschaften gesucht Joh. Zell, Niederlahnstein

Suche einen

Lehrling

für mein Colonialwarengeschäft

PK. Colonius, St. Goarshausen

Maschinist,

mit der Behandlung elektr. Motore durchaus vertraut, für Langschie Lokomobile gesucht.

Turnierfabrik Hobrecht, Reuwied (Germania).

Gesucht

Alterer, guver. Hausknecht

Zwei Mädchen

(eins muß eine Nähmaschinen können) Lebosquet, Seminarökonom, Boppard.

Für sofort gute, gediegene

Köchin und Mädchen

für die Hausarbeit gesucht

Offert. an Kurhaus Spiegel, Boppard a. Rh.

Alleinstehende Frau

oder einf. Fräulein, welches sich allen Hausarbeiten unterzieht, gesucht.

Matbi, Mainz-Gonsenheim, Rheinstraße 21.

Zum baldigen Eintritt guverläßliche

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen in kleinen herrschaftlichen Haushalt gesucht.

Frau Geißel, Wiesbaden, Kaiser-Wilhelm-Str. 69, P.

Ordentliches und sauberes

Handmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht

in Pörsch, Wiesbaden, Altkirchstr. 61 b.

Ordentliches

Dienstmädchen

Suche für meine kleinen Haushalte auf dem Land sofort tüchtiges

Haushaltmädchen

Köchin vorhanden. Zeugnisse erbeten. von Werner, Ramedy bei Andernach.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meines nun in Gott ruhenden lieben Mannes und unseres guten Vaters sprechen wir Allen, ganz besonders den Herren Beamten der Eisenbahn, dem Schaffner- und Annahmeverband, dem Militärverein und den vielen Kranzspendern unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Albert Thorn-Wwe. Heinrich Thorn.

Oberlahnstein, den 21. März 1918.

St. Goarshausen Hotel Hohenzoller

Sonntag, den 24. März, abends 8 Uhr:

Lieder- und Vortrags-Abend.

Mitwirkende:

Herr N. Geisse-Winkel, Hofopernsänger, (Bayreuth-Wiesbaden), Herr Walter Zöllin, Kgl. Schauspieler und Rezitator (Wiesbaden), Herr Walter Fischer, Pianist (Wiesbaden).

Vortragsfolge:

1. Thema und Variationen . . . Paderewski
2. a) Wolframs Ansprache . . . R. Wagner
b) Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“
3. Das Hexenlied (Kerst von Wildenbruch) mit der Musik von Schillings
4. a) Liebesfeier . . . Weingartner
b) Heimweh . . . Wolf
c) Wanderlied . . . Schumann
5. a) Notturmo (Liebestraum) . . . Liszt
b) Rhapsodie Nr. 14 . . . Reitel
6. a) Emden . . . Löwe
b) Prinz Eugen . . .
c) Friedericus Rex . . .

Preise: 3, 2, 1 M. Vorverkauf: Hotel „Hohenzoller“

Fliegerschäden - Versicherungen

schließt ab

P. Worker, Coblenz a. Rh., Hauptstadt 3, Tel. 2573

Freiwillige Versteigerung.

Samsing, den 23. März, mittags 1 Uhr,

bei Oberpostamt Christian in St. Goarshausen, Altkirchstr. 108, folgende Gegenstände gegen gleich bare Zahlung versteigern:

- 1 vollst. Bett, 1 vollst. Kinderbett, 1 Waschtisch, 1 Schrank, 1 K. Tisch, 1 Schreiblampe, 1 Küchenschrank, 1 Topfherd, 1 Röhrenofen mit Stahl, diverse Küchengeräte, 1 Bettsofa, 1 Kinderstühlchen, 1 alte Badewanne, 1 Staffelei, 1 Petroleumlampe, 2 Stuhlbänke, 1 Gardinenstange und versch. andere.

St. Goarshausen, den 19. März 1918.

Born, Stadtsekretär.

Ein Mädchen

in Küche und Haus zum 1. April gesucht. Villa Nova, Bad Ems.

la Dachpappe

empfiehlt Joh. Ehr. Elbert, Niederlahnstein, Holzgasse 23.

Kaufe

ganze Einrichtungen, sowie Möbel aller Art zu höchsten Preisen

Bührle,

Coblenz, Schloßstr. 44.

Telefon 1585

Prima Rauchtabakersag

Minelschnitt, schön tabakbraun gebräut, mit echtem Tabak gemischt, 50 Pakete incl. Verpackung M. 40.00 unfr. Nachnahme, nur an Händler.

Frau A. Friedrich, Laubenheim-Mainz.

Mühlen-Einrichtung

Wegen Umbau zu verkaufen ein Wasserrad 6 m Durchmesser mit sämtlichem Getriebe, ein kompletter Puhgang, ein Schrotgang, ein Mehlszylinder mit neuer Seide, 2,50 m Trommellänge und zwei Oelsteine, 1,30 Durchmesser. Beschichtigung zu jeder Zeit gestattet.

Christ. Suberus,

Batersbergermühle,

St. Goarshausen.

Gebrauchter

Kinder-Liege-Sigwagen

— gut erhalten — zu kaufen gesucht. Adolfsstraße 121.

Fräulein sucht Klavier

zu mieten. Gute Zustandhaltung zugesichert. Offerten unter N. 20 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleinwohnungen.

Anleitung für den Kleinhäuserbau und die Gründung von Bauvereinen in Stadt- und Landgemeinden. Mit 50 Tafeln Abbildungen, Musterstatuten usw. Von Baurat Max Beck. Preis 2 M., gebunden 3 M. (Porto 30).

Verlegt bei der Heimkultur-Verlags-Gesellschaft m. b. H. Wiesbaden

Reiterbundes, Mühlentor

Wohnhaus

gut verzinslich, mit Kanalanschluss zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

1 Hinterhaus-Wohnung

teilig, zum Abbe-Unterstellen zu vermieten. Zu erfragen im Geschäftshaus

Ein gut möbl. Zimmer

in Niederlahnstein, ohne Kasse, gesucht. Offerten unter N. 126 an die Geschäftsstelle.